

# Nachhaltige Mobilitätslösungen

IHK-Regionalausschüsse der Region Ingolstadt

## Auf einen Blick

Die Region Ingolstadt mit der Kreisfreien Stadt Ingolstadt und den Landkreisen Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen a. d. Ilm ist eine der wirtschaftsstärksten Regionen Bayerns. Neben großen bekannten Unternehmen ist die Region geprägt von einem starken Mittelstand. Die IHK-Regionalausschüsse Eichstätt, Ingolstadt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen a.d. Ilm vertreten die Interessen von über 31.000 Unternehmen in der Region mit rund 222.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Nachhaltige Mobilitätslösungen und ein berechenbares und stabil verfügbares multimodales Verkehrsangebot für Pendler- und Warenströme ist für den Fortbestand des Erfolges und für unsere ökologische Verantwortung essenziell.

## Forderungen der IHK-Regionalausschüsse für zukunftsfähige Mobilitätslösungen in der gesamten Region Ingolstadt

### 1. (Digitale) Vernetzung der Verkehrsangebote

Die Vernetzung der Verkehrsträger zu multimodalen Angeboten schafft Flexibilität und Attraktivität für eine moderne Mobilität, gerade auch in den Schnittstellen zwischen städtischen und ländlichen Gebieten. Die gute Erreichbarkeit von Unternehmensstandorten ist in Zeiten des Arbeits- und Fachkräftemangels ein wichtiger Standortfaktor bei der Anwerbung neuer Mitarbeiter.

Gut ausgebaute und vernetzte Infrastruktur ist auch im Güterverkehr ein essenzieller Baustein.

Die IHK-Regionalausschüsse fordern:

- Die Schaffung von Umsteigepunkten und multimodalen Mobilitätshubs, um zwischen privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln umzusteigen.
- Vernetzung auch von individuellen Angeboten wie Rufbus-Systemen, Sharing-Angeboten (Auto und Fahrrad), Mitfahr-Apps oder E-Scooter.
- Berechenbarkeit und Zuverlässigkeit der Verkehrsangebote sind essenziell für die Attraktivität der Region als Wirtschaftsstandort und Wohnort vieler Berufspendler. Dabei geht es zum einen um eine kontinuierliche Finanzierung, aber auch um eine bedarfsgerechte Angebotsplanung durch Datenmanagement von Mobilitätsdaten im Güter- und Personenverkehr.
- Es bedarf eines niedrigschwelligen und einfachen Überblicks über alle Verkehrsangebote in einer gemeinsamen digitalen Plattform.

### 2. ÖPNV verbessern

Ein qualitativ hochwertiger ÖPNV ist ein wichtiger Standortfaktor für die Region. Das öffentliche Verkehrsangebot sichert den Zugang zu Mobilität für jedermann, entlastet die Straßenkapazitäten und stellt die umweltfreundlichere Alternative zum privaten Kraftfahrzeug dar. Gerade für Auszubildende und Arbeitnehmer ohne Führerschein ist die Erreichbarkeit des Arbeitsortes oder der Berufsschule mit dem ÖPNV unabdingbar.

Hier muss dafür Sorge getragen werden, dass Arbeitnehmende und Auszubildende die Wegstrecken zwischen Wohnort und Arbeitsort, auch zeitlich konkurrenzfähig zum Personenindividualverkehr zurücklegen können. Die IHK-Regionalausschüsse fordern:

- Die Erreichbarkeit von Gewerbestandorten innerhalb der Landkreis-Grenzen, aber auch und insbesondere zu den Verknüpfungspunkten (urbanen Zentren) außerhalb der Landkreise.
- In Zeit und Taktung aufeinander abgestimmte Angebote des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) mit dem lokalen ÖPNV, um Attraktivität und Nutzerfreundlichkeit zu verbessern. Dies betrifft auch die Vernetzung und Abstimmung der Angebote über die Landkreisgrenzen hinaus.
- Taktverdichtungen außerhalb der Kernarbeitszeiten zum Beispiel für Mitarbeiter des Einzelhandels oder Beschäftigte im Schichtdienst.

### 3. Radwegenetz ausbauen

Durchgehende und sichere Wegenetze für den Radverkehr eröffnen das Potenzial, auch dieses Verkehrsmittel in der Region stärker zu nutzen. Insbesondere erhöhen E-Bikes die Entfernungen, die gut per Fahrrad zurückgelegt werden können. Sie sind fester Bestandteil eines multimodalen Verkehrsangebotes, sowohl im Berufs- als auch im Freizeitverkehr. Des Weiteren schafft ein gut ausgebautes Radwegenetz die notwendigen Voraussetzungen, zum Beispiel Lastenräder sicher in der Paketzustellung auf der sogenannten „letzten Meile“ nutzen zu können.

### 4. Verkehrsinfrastruktur ausbauen (Straße und Schiene)

Der Ausbau und die Ertüchtigung der Schieneninfrastruktur, Strecken und Stationen, ist die zentrale Voraussetzung dafür, ein besseres Angebot sowohl im Regional- als auch im Fernverkehr machen zu können und damit Verlagerungspotenziale zu erzielen. Hierzu gehören zum Beispiel der Ausbau der Donautalbahn zwischen Ulm und Regensburg, aber auch die Verbindungen in die Oberzentren München und Nürnberg inklusive der Anbindung des internationalen Luftdrehkreuzes München.

Im Straßenverkehr stellen die Bundesstraße B13 und B16 Hauptverkehrswege dar. Sie verbinden als Nord-Süd bzw. Ost-West-Achsen wichtige Wirtschaftszentren in der Region und überregional und gewährleisten zugleich den Anschluss der Region an die bayerischen Autobahnen. Sowohl für den Gütertransport als auch den Personenverkehr, etwa der Berufspendler, ist die Straße häufig das Mittel der Wahl. Die im Bundesverkehrswegeplan aufgeführten Projekte zum Ausbau der Bundesstraßen werden daher von den IHK-Regionalausschüssen vollumfänglich unterstützt.

Um auch die Elektrifizierung des Wirtschaftsverkehrs weiter voranzutreiben ist eine gut ausgebaute Ladeinfrastruktur auch auf den überregionalen Hauptverkehrsachsen die Basis.

### 5. Vermarktung der Angebote

Um das vielfältige Angebot auch langfristig erfolgreich zu machen und Menschen zum Umstieg weg vom individuellen KFZ zu bewegen, bedarf es eines begleitenden guten Marketingkonzeptes. Angebote müssen den einzelnen Zielgruppen bekannt sein. Nur so kann die Zielsetzung, Mobilität für Mitarbeiter und Waren in der Region Ingolstadt nachhaltig gesichert und die Verkehrswende geschafft werden.

### 6. Eigenverantwortung stärken

Gerade große Unternehmen haben die Möglichkeiten, individuelle Angebote für ihre Mitarbeiter zu machen (zum Beispiel Werksbusse oder betriebliches Mobilitätsmanagement). Durch strikte Regulierungen haben Unternehmen geringe Handlungsspielräume in Bezug auf die Personenbeförderung, wenn es zum Beispiel um den Verbund mehrerer benachbarter Betriebe zur Beförderung von Mitarbeitern geht. Hier beschränken steuerrechtliche Vorgaben mögliche Lösungen.

Neben der Unterstützung von privatwirtschaftlichen Eigeninitiativen ist auch die Stärkung der Eigenverantwortung der Landratsämter und Kommunen ein wichtiger Baustein. Um beispielsweise die Mobilität von minderjährigen Auszubildenden zu verbessern, ist die Fahrerlaubnis unter 18 zum Arbeitsort und zur Berufsschule eine Lösung. Dieses Mittel wird in den Verwaltungen unterschiedlich ausgelegt und bearbeitet. Hier gilt es, durch den Gesetzgeber die Rahmenbedingungen klarzustellen, die Zulassungsbehörden mit den nötigen Entscheidungsspielräumen auszustatten und entsprechend positiv zu unterstützen.

#### Ansprechpartner:

Frau Schrenk ☎ 0841 93871-12 @schrenk@muenchen.ihk

 [ihk-muenchen.de](http://ihk-muenchen.de)

 [ihk-muenchen.de/newsletter](mailto:ihk-muenchen.de/newsletter)

 [/ihk.muenchen.oberbayern](https://www.facebook.com/ihk.muenchen.oberbayern)

 [xing.com/net/muenchenihk](https://www.xing.com/net/muenchenihk)

 @IHK\_MUC

 [/user/ihkfuermuenchen](https://www.youtube.com/user/ihkfuermuenchen)